

Oschatzer Land: Bürgerforum zeigt wenig Überraschendes

Ein Prozent der Einwohner des Altkreises Oschatz hat sich an einer Umfrage zum geplanten Kooperationsmanagement Oschatzer Land beteiligt. Die Ergebnisse der Befragung sind wenig überraschend. Jetzt fand ein Bürgerforum statt.



1. Bürgerforum Oschatzer Land 2019 November Stadthalle Oschatz Quelle: Christian Kunze

Mobilität, Daseinsfürsorge und Tourismus sind drei Bereiche, in denen die sieben Kommunen des Ur-Alt-Landkreises Oschatz künftig stärker kooperieren sollten als bisher. Das ist das Ergebnis einer Einwohnerbefragung der vergangenen Monate und des ersten Bürgerforums zu angestrebten Kooperation „Oschatzer Land – Collmregion“.

Rund 80 Vertreter der sieben beteiligten Städte und Gemeinden, darunter Verwaltungsmitarbeiter, Bürger und gewählte Räte der kommunalen Parlamente werteten erst mit der beauftragten Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft (DSK) die Bürgerbefragung aus und arbeiteten anschließend, ergänzend dazu, weitere Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit heraus. An fünf Stationen geschah dies in Gruppen und dem Rotationsprinzip folgend – ähnlich einem Marktplatz, auf dem statt Waren die Möglichkeiten der Region gegenüber gestellt wurden.

Gemeinsame Initiative

Den Auftakt machten jedoch die Bürgermeister der Region. Andreas Kretschmar (Oschatz) erinnerte an zwei zurückliegende Kreisreformen, deren Zentralisierung alles andere als effizient für die Bürger gewesen sei. Es gebe bereits Bereiche, in denen man zusammen stehe, das gelte es auszubauen. „Die Zahl der Aufgaben wird nicht geringer. Etliche davon hören nicht an der Grenze der eigenen Kommune auf“, so Matthias Löwe (Dahlen).

Christiane Gürth (Cavertitz) ergänzte, dass es wichtig sei, bei allem die Bürger auch tatsächlich einzubeziehen. Sie könne sich beispielsweise ein gemeinsames Bauamt und eine gemeinsame Nutzung von Bauhoftechnik vorstellen. Johannes Ecke (Mügel) sprach von

„vielen Feldern, die beachtet werden müssen“. Er knüpft an die Kooperation eine gemeinsame Herangehensweise bei der Energieversorgung („Ich denke da an Stadtwerke oder ähnliches“). Ferner steigere sie die Chance der einzelnen Kommunen, Förderprogramme in Anspruch zu nehmen, die ihnen bisher verwehrt geblieben sind.

Keine Zusammenschlüsse

Dr. Hartwig Kübler (Naundorf) brachte konkrete Ideen an: „Wo Busse nicht mehr fahren, können Rufbusse oder Taxen helfen. Ich kenne ein Modell aus Großbritannien, in dem die Kommune einem Ehrenamtlichen das Fahrzeug dafür zur Verfügung stellt“. Ebenso wäre eine Zusammenarbeit beim Kita-Personal möglich. Um Engpässe und Mangel an Erzieherinnen zu kompensieren, könnten Fachkräfte gemeindeübergreifend eingesetzt werden.

Für Matthias Müller (Wermsdorf) öffnet die Kooperation Türen, um die Verwaltung effizienter arbeiten zu lassen. „Es gibt Aufgaben, die wir alle nur äußerst selten ausführen. Sich hier zu unterstützen, wäre gut.“ Ebenso sieht das David Schmidt (Liebschützberg). „Unser Ziel muss es sein, Dinge aufzuteilen oder gemeinsam anzugehen, ohne die Selbstständigkeit aufzugeben.“ Weiteren Gemeindezusammenschlüssen erteilte Schmidt eine Abfuhr. „Wir haben genug Reformen erlebt. Größer dürfen die Einheiten nicht werden. Das führt zu Identitätsverlust“. Als Oberhaupt über 17 Ortsteile einer großen Landgemeinde weiß ich, wovon ich rede“.

www.oschatzerland-collmregion.de

Von Christian Kunze (<https://www.lvz.de/Region/Oschatz/Oschatzer-Land-Buergerforum-zeigt-wenig-Ueberraschendes>)